

Die vielen Leben des Saffa-Pavillons von Berta Rahm

Autor(en): **Flury, Sonja**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich**

Band (Jahr): - **(2021)**

Heft 38

PDF erstellt am: **23.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-981485>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE VIELEN LEBEN DES SAFFA-PAVILLONS VON BERTA RAHM

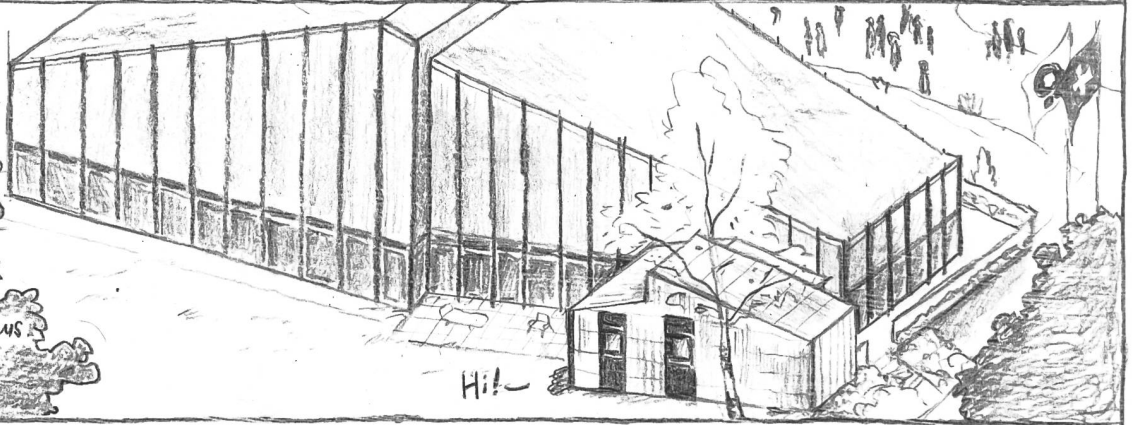
Sonja Flury

Sonja Flury, geboren 1990, machte das Propädeutikum an der ZHdK und darauffolgend das Architekturstudium an der ETH Zürich. Seit August 2019 arbeitet sie als Unterrichtsassistentin am Entwurfs-Lehrstuhl von Tom Emerson. Sie ist Gründungsmitglied und Co-Präsidentin des Vereins ProSaffa1958-Pavillon, der zum Ziel hat, den Saffa-Pavillon von Berta Rahm wiederaufzubauen. Folgenden Personen ist für die Beratung und das Korrekturlesen zu danken: Milena Buchwalder, Ella Eßlinger, Katia Frey, Sacha Gengler, Friederike Merkel.

DIE VIELEN LEBEN DES SAFFA-PAVILLONS VON BERTA RAHM

SAFFA (Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit) 1958, Landiwiese ZÜRICH

Ich wurde 1958 für die Saffa entworfen. Zum zweiten Mal stattfindend stellt die Saffa das (Familien-) Leben und die Arbeit von Schweizer Frauen aus.



Hier!

Hier ist sie, Berta, die mich entworfen hat.

In diesem Jahr wird Berta 48. Nach 8 Jahren Tätigkeit als Architektin erhält sie die Vorstudie für die Saffa in Auftrag.

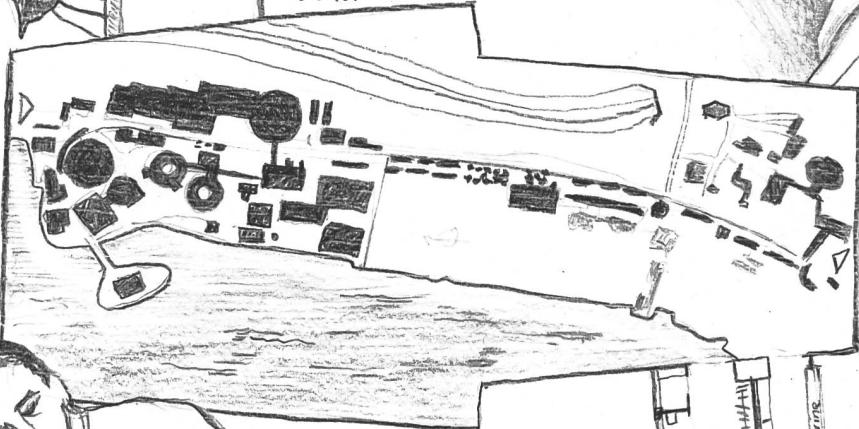
Leitende Architektin wird sie allerdings nicht mit der Begründung, dass sie ledig ist. In der Not gäbe es keinen Mann, der die Aufgabe übernehmen könnte.



Wo bin ich auf dem Plan, fragst du? Ich bin nicht eingezeichnet. Das Clubhaus von Carlo Pagani, dessen Annex ich bin, ist aber oben rechts zu sehen.

Stattdessen erhält Annemarie Hubacher-Constan die architektonische Leitung.

Anna Cordes-Meyer



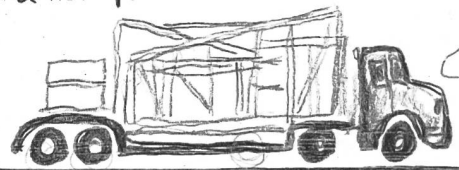
Die Saffa findet im Sommer vom 17. Juli bis 15. September statt. Am Ende wird alles abgebaut. Die Saffa-Insel bleibt aber bis heute bestehen.

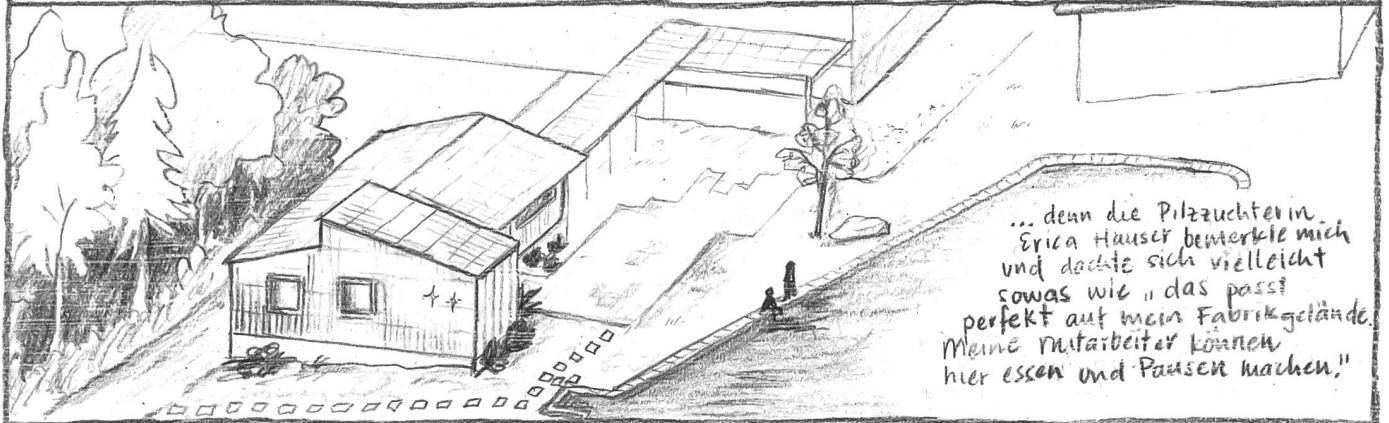


Auch mein Leben nimmt eine plötzliche Wendung. Ich werde in Einzelteile zerlegt und transportiert...



Der Saffa-Wohnturm

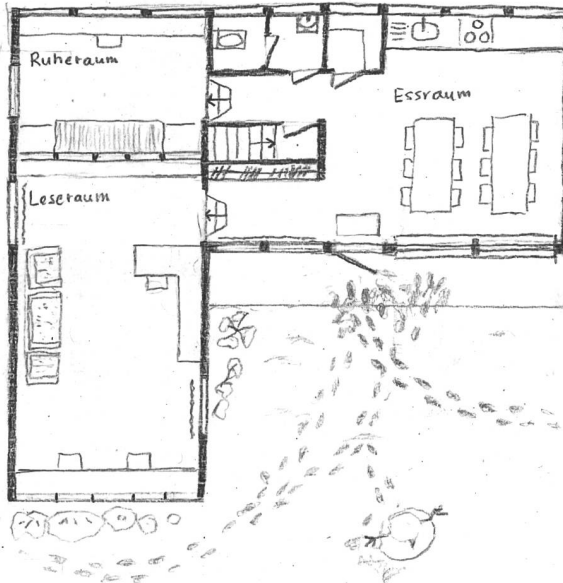




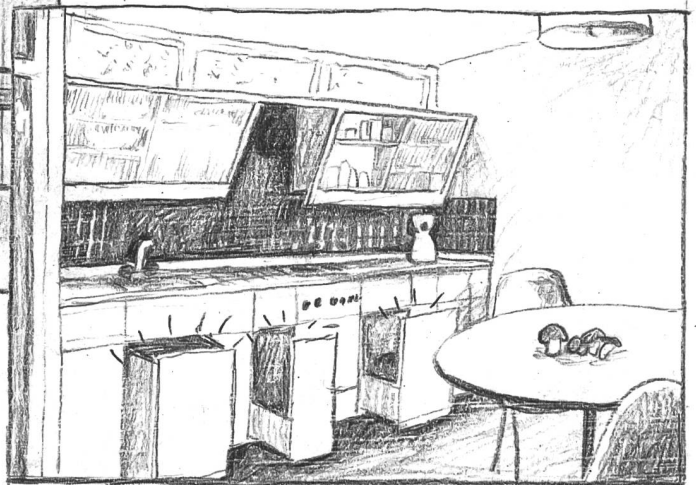
... denn die Pilzzüchterin Erica Hauser bemerkte mich und dachte sich vielleicht sowas wie "das passt perfekt auf mein Fabrikgelände. Meine Mitarbeiter können hier essen und Pausen machen!"

Als freistehender Pavillon konnte ich aufblühen. Ich bekomme einen eigenen Eingang, viel Platz ringsum, eine Küche und werde sogar gedämmt.

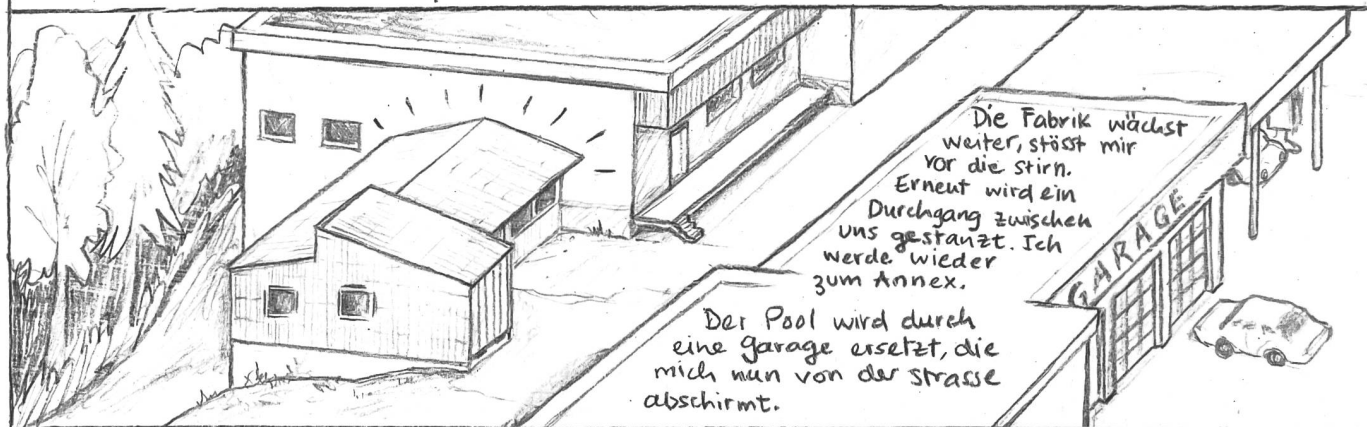
In dieser Zeit erlebe ich sehr viel. Für die Mitarbeiter war ich Pausenraum und Kantine. Die Dortjugend kühlt sich im vorgelagerten Pool ab, später nutzte mich das Pilzunternehmen als Schauküche für Pilzgerichte.



Das hier sind die ersten Innenraumfotos von mir. Der Leseraum aus meiner Saffa-Zeit wurde kaum verändert. Ihn zeichnet eine moderne Wohnlichkeit aus. Drückt hier Bertas Aufenthalt in Skandinavien durch?

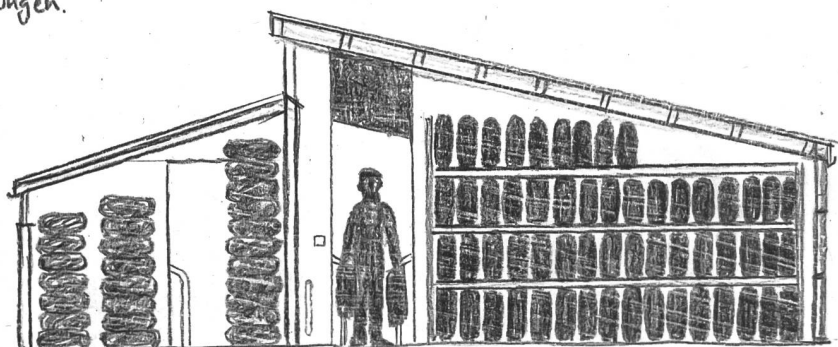


Es gibt ein Foto von der Küche mit geöffneten Schränken. Berta schreibt in dieser Zeit auch Texte. Eines ihrer Essays trägt den Titel "Versorgen ohne Sorgen".



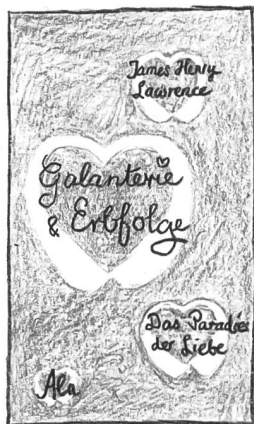
Mittlerweile erlebt Berta als Architektin immer wieder Enttäuschungen. Sie gibt ihre Praxis auf und gründet 1966 den ala-Verlag für feministische Literatur.

Publikationen haben Titel wie:



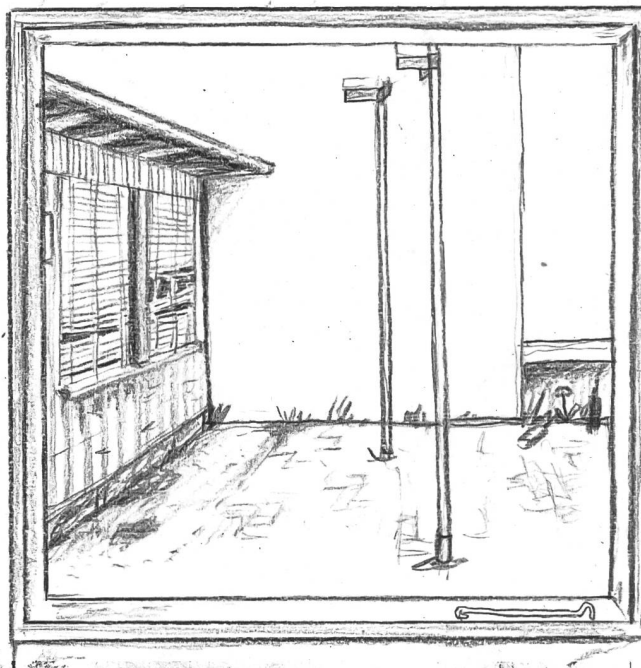
Die Fabrik wechselt 1988 die Hand. In den 90ern türmen sich Pneus von der benachbarten Autogarage in meinen Räumen bis an die Decke. Vom Pausenraum zur Schauküche, zum Pneu-Lager.

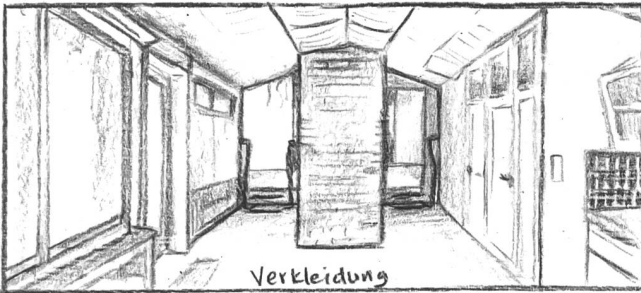
Aber auch:



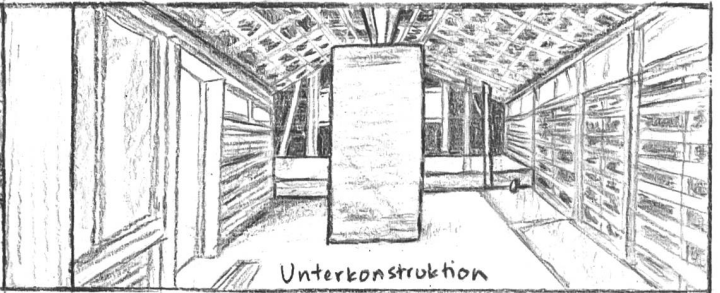
1998 stirbt Berta. Mit ihr geht auch ein grosser Teil meiner Geschichte verloren. Für diejenigen, die entscheiden, was erhaltenswert ist, bin ich weder sichtbar noch von Interesse, zu dieser Zeit.

Im Frühling 2020 ist es soweit: Ich soll abgerissen werden.

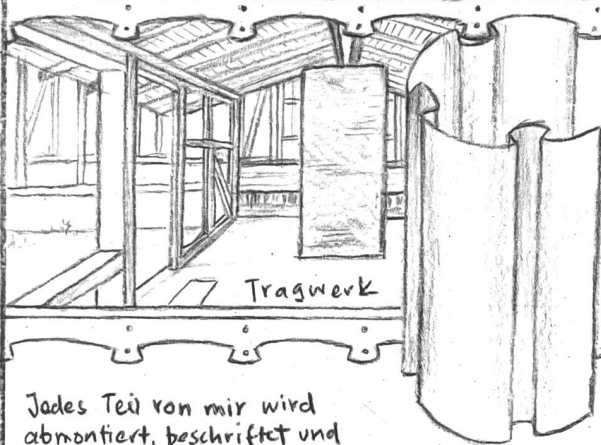




Verkleidung



Unterkonstruktion



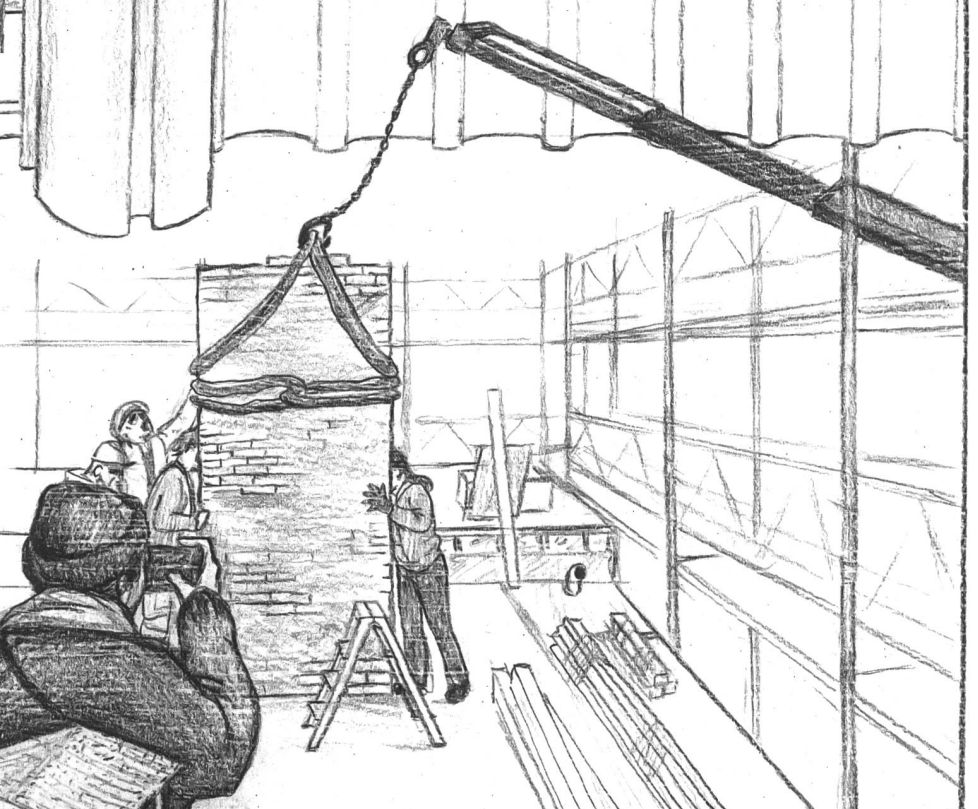
Tragwerk

Im März 2020 gründen 12 Frauen den Verein „ProSaffa 1958-Pavillon“, um mich und meine Geschichte vor dem Vergessen zu bewahren und meinen Wiederaufbau zu sichern.

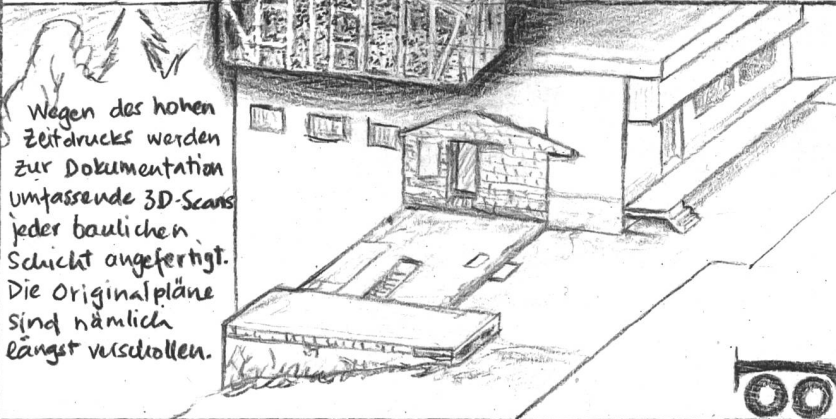
5-123-04

Jedes Teil von mir wird abmontiert, beschriftet und verpackt. Die Aluminiumbänder der Fassade können wie 60 Jahre zuvor problemlos abgerollt werden.

Spuren meiner verschiedenen Lebensabschnitte kommen durch den Abbau zum Vorschein: Einschnitte ins Tragwerk, wo früher die Lavabos waren, von Mäusen und Wespen zerfressene Balken, aber vor allem die bricolageartige Konstruktion des Küchenraums, was auf ein spärliches Budget schließen lässt.

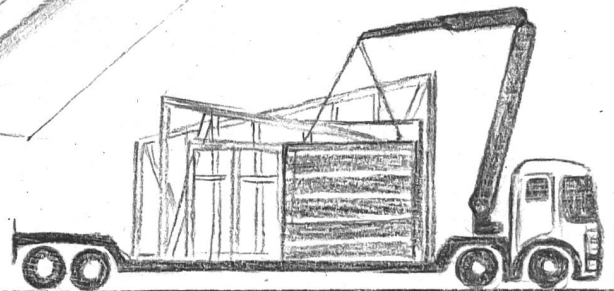


→ PRATTELN

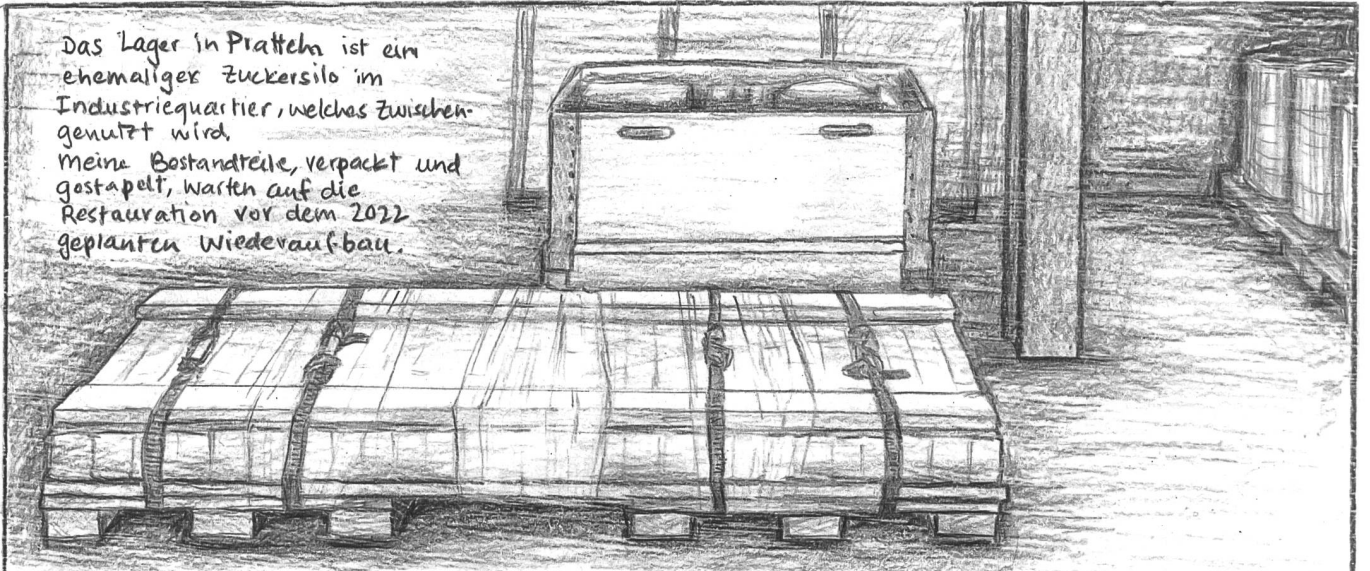


Wegen des hohen Zeitdrucks werden zur Dokumentation umfassende 3D-Scans jeder baulichen Schicht angefertigt. Die Originalpläne sind nämlich längst verschollen.

Ein weiteres Mal werde ich in Einzelteilen transportiert. Diesmal in ein Lager in Pratteln...



Das Lager in Pratteln ist ein ehemaliges Zuckersilo im Industriequartier, welches zwischen- genutzt wird. Meine Bestandteile, verpackt und gestapelt, warten auf die Restauration vor dem 2022 geplanten Wiederaufbau.



Währenddessen wird über mich geschrieben...

... es wird geforscht...

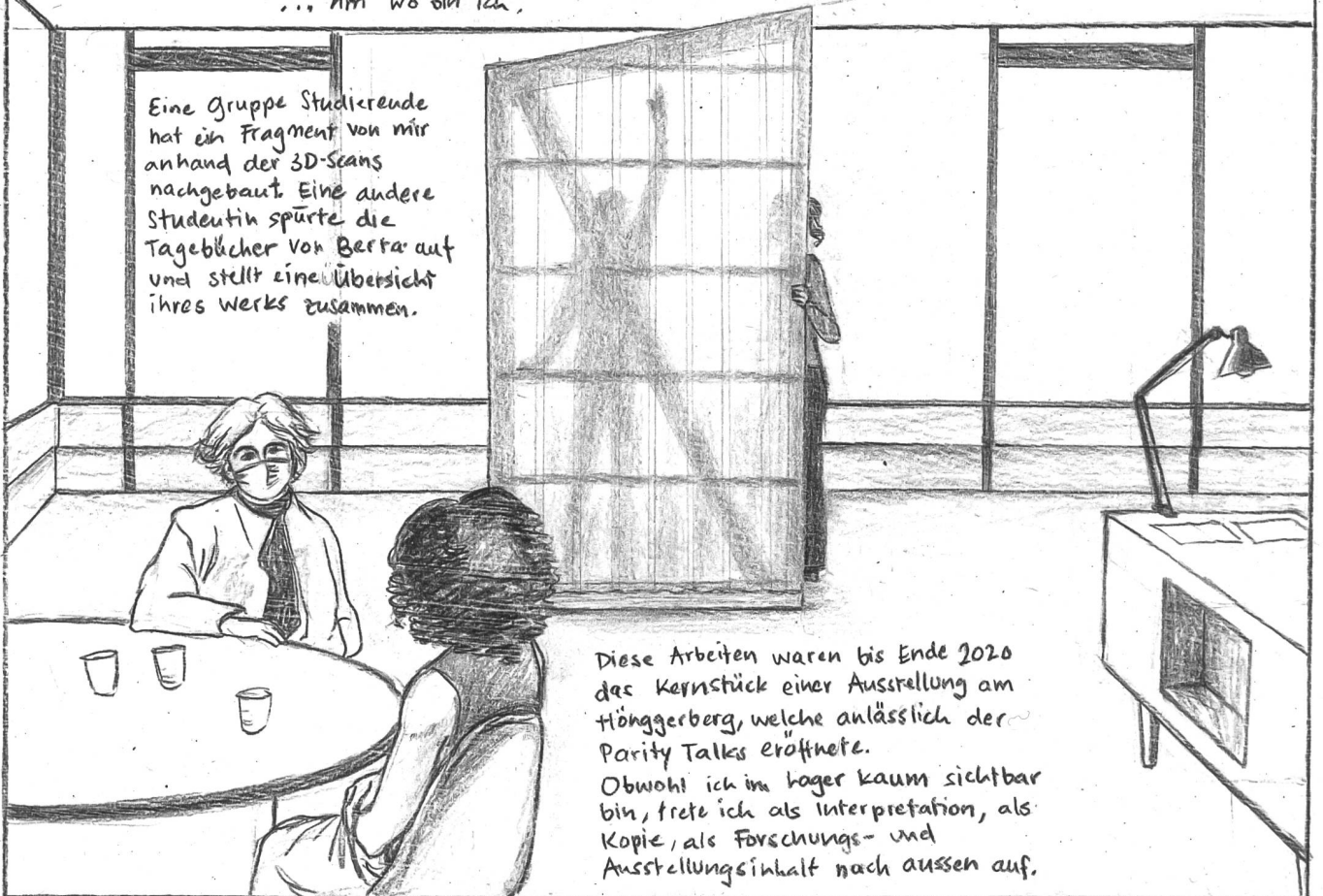
... Pläne werden gezeichnet...

... Fotos kursieren herum...

... 3D-Scans werden bearbeitet...

... hm wo bin ich?

Eine Gruppe Studierende hat ein Fragment von mir anhand der 3D-Scans nachgebaut. Eine andere Studentin spürte die Tagebücher von Berta auf und stellt eine Übersicht ihres Werks zusammen.



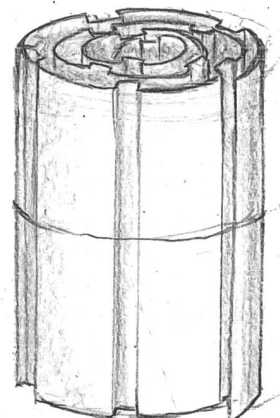
Diese Arbeiten waren bis Ende 2020 das Kernstück einer Ausstellung am Hänggerberg, welche anlässlich der Parity Talks eröffnete. Obwohl ich im Lager kaum sichtbar bin, trete ich als Interpretation, als Kopie, als Forschungs- und Ausstellungsinhalt nach aussen auf.

Wie du siehst existiere ich mehrmals,
in vielen Formen. Wenn du von mir gelesen
hast, existiere ich auch in deiner Wahrnehmung.
Je öfter es mich gibt, desto unwahrscheinlicher
ist es, dass meine Geschichte, Bertas Geschichte,
die Geschichte der Frau in Vergessenheit geraten.

In der Geschichtsschreibung, wie in der Bildung
werden solche Geschichten systematisch
vergessen, verdrängt und vergraben.
Meine physische Gestalt soll an einem
sichtbaren, öffentlichen Ort stehen, als Teil
der Stadt. Denn die Stadt ist das grösste
Archiv unserer kollektiven Vergangenheit,
aus welcher sich die Zukunft formt.



Wohin ?



www.prosaffa1958-pavillon.ch